

au moyen âge erscheinen lassen: Loup de Ferrières. Correspondance éd. et trad. 2 (Paris 1935; 255 S.). Wie bereits im *NA.* 48 (1930), 565 f. Nr. 802 gesagt wurde, hat *Σ.* die Briefe in chronologischer Folge gebracht. Eine Konfondanz der neuen Ausgabe mit den früheren Ausgaben von Dümmler und Desdevijes du Désert und ein gutes Namenregister sind beigegeben. *J. R.*

Giuseppe Martini, Un codice sconosciuto del 'De Rectoribus christianis' di Sedulio Scoto, *Bullettino dell' Istituto stor. Italiano* 50 (1935), 49—62 handelt von der bisher übersehenen Hs. Paris 6779 und der übrigen Überlieferung des Werkes des Sedulius.

Marcel Beß, Quellenkritische Studien zur Geschichte der Abtei Ellwangen, *Stud. u. Mitt. 3. Gesch. d. Ben.-Ord.* 52 (1934), 73 bis 117 nimmt sich der schlecht überlieferten und 3. T. zweifelhaften Urkunden für diese schwäbische Abtei an. Dabei versichert er mit Entschiedenheit die Echtheit des von Tangl verdächtigten D. Ludwigs des Frommen *BM.*² 521, untersucht außerdem u. a. die interpolierten Urkunden Arnolfs *BM.*² 1898 und Ottos III. *DO.* III. 38. Die Verknüpfung der urkundlichen Überlieferung mit den chronikalischen Nachrichten des *Lectionarium latinum* von Ellwangen ermöglicht es dem Verf., die Fälschungen und Interpolationen dieses Klosters mit den schwäbischen Urkundenfälschungen des 12. Jh.s (Ottobeuren) in Beziehung zu setzen, ferner einen interessanten Einzelzug zur praktischen Auswirkung der Klosterexemtion zu bringen und die Zuverlässigkeit der in *MG. SS.* 10, 11 ff. herausgegebenen *Vita Hariolfi* des 9. Jh.s nachzuweisen. *T. S.*

Renato Piattoli, *Miscellanea diplomatica* (I), *Bullettino dell' Istituto stor. Italiano* 50 (1935), 63—77, gibt eine verbesserte Edition des Diploms Berengars I. Nr. 28 sowie Nachrichten über *Deperdita* Ottos III. (Spur.), Konrads II., Friedrichs II. und Rudolfs von Habsburg für Pistoia, Florenz und Prato.

H. Schaeder, *Geschichte und Legende im Werk der Slavenmissionare Konstantin und Method*, *HZ.* 152 (1935), 229—255 untersucht die geschichtliche Glaubwürdigkeit der Viten der beiden Slavenapostel. Indem die Verf. drei Hauptschemata legendärer Stilisierung — nämlich Zahlenallegorie, Berufung des Heiligen, Befriedigung lokaler Interessen — herausarbeitet, gewinnt sie Gesichtspunkte für eine Scheidung von Tatsachen und erbaulicher Dichtung.

Von Emil Seckels „*Studien zu Benedictus Levita*“ ist der 5. (Schluß-)Teil zu Nr. 8, hg. v. Josef Jundser, in der *Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG.* 55 Kan. Abt. 24 (1935), 1—112 nunmehr erschienen. Damit sind die Vorarbeiten für die Ausgabe des eigentlichen *Benedictus* (ohne die Additionen) abgeschlossen.